

Anna Masna

Zwischen Eurovision und Einberufung: Die nationale Identität ukrainischer Jugendlicher

Im Osten der Ukraine haben seit 2014 über 10.000 meist junge Menschen ihr Leben bei Kampfhandlungen verloren, über die bis heute noch nicht einmal begriffliche Klarheit herrscht. In Kiew dagegen ist nur wenig davon zu spüren - gelegentlich sammeln junge Männer in Tarnkleidung Geld für Freiwilligenbatallione oder Ausstellungen rufen zur moralischen Unterstützung derer auf, die im Osten heldenhaft das Vaterland verteidigen. Aber grundsätzlich ist das Bild eher geprägt von jungen Menschen, die sich mehr Gedanken um ihre persönliche und berufliche Zukunft machen, als sich mit den großen Fragen der ukrainischen Staatlichkeit und dem nationalen Selbstverständnis, dem sowjetischen Erbe in Geschichte, Staatsaufbau und dem Denken der Menschen auseinanderzusetzen. Europa ist für viele Jugendliche auch heute noch mehr verklärte Idee, die durch symbolträchtige Ereignisse wie die Fußball EURO-Pameisterschaft und EUROvision geprägt wird, als erlebte Realität.

Schlagwörter:

Nationale Identität - Erbe der Sowjetunion - Ukrainisches Nationalbewusstsein - Ende der Sowjetunion - Unabhängigkeit - Transformationsprozesse - Mentalität - Zivilgesellschaft - Orangene Revolution - Euromaidan - Europäische Integration - Wehrpflicht - Binnenflüchtlinge - Visafreiheit

ZWISCHEN EUROVISION UND EINBERUFUNG: DIE NATIONALE IDENTITÄT UKRAINISCHER JUGENDLICHER

|| Anna Masna

Wenn man die Vergangenheit und die Gegenwart der Ukraine analysiert wird rasch deutlich, dass der Begriff der "nationalen Identität" in diesem Land weder einfach zu fassen noch selbsterklärend ist. Die Ukraine ist ein riesiges Land, von unterschiedlichen nationalen und ethnischen Gruppen bewohnt, das sehr lange über keine eigene Staatlichkeit verfügte, unter verschiedenen anderen Staaten aufgeteilt war und am Schnittpunkt zwischen Osten und Westen liegt.

„Wir wohnen in einem Grenzland, alle Nationen sind da vermischt, ich habe keine Ahnung, was unsere nationale Identität ist.“

„Trotz der langen Zeit ohne Unabhängigkeit haben wir unsere nationale Identität erhalten.“

Das schwere Erbe der Sowjetunion

Ein wesentlicher Faktor für die Bestimmung der ukrainischen Identität, insbesondere unter Jugendlichen, war die knapp 70 Jahre dauernde Zeit als Teil der UdSSR. Die nationale Politik der Sowjetunion in Bezug auf die "Sozialistischen Sowjetische Republik Ukraine USSR" zielte wie bei allen anderen sowjetischen Gliedrepubliken auf die voll-

ständige Nivellierung eigener nationaler Identitäten und der Gestaltung eines „sowjetischen Menschen“ („homo sovieticus“). Ziel hierbei war es, einen neuen Menschentyp zu schaffen, der dann den Kommunismus und damit eine lichtvolle Zukunft in der ganzen Welt errichten sollte.

„Die Eltern sagen, sie lernten in der Schule, dass wir ein Sowjetvolk sind, alle Menschen Brüder und Schwestern und die nationale Identität nur das Land und die Gesellschaft teilt.“

Diese Idee des "homo soveticus" ist genauso utopisch, wie diejenige einer klassenlosen Gesellschaft. Nichtsdestotrotz machte sich das stalinistische Gewaltregime daran, diese Utopie mit eiserner Hand umzusetzen und hat dabei gegen das ukrainische Nationalbewusstsein sämtliche Register gezogen – eine künstlich erzeugte Hungersnot "Holodomor", Zwangsumsiedlungen ganzer Bevölkerungsgruppen, Massenrepressionen, Vertreibung, Erschießungen. Darüber hinaus wurde ein spezifisches Bildungs- und Parteiensystem eingeführt, das ebenso darauf ausgerichtet war, letzte Spuren ukrainischer nationaler Identität auszumerzen.

Umfrage der USA zur nationalen Identität ukrainischer Jugendlicher

Wie sehen sich ukrainische Jugendliche in ihrer Identität und nationalen Selbstverortung? Um diese Frage zu beantworten, haben wir über 300 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 35 Jahren aus unterschiedlichen sozialen Gruppen der ganzen Ukraine über facebook befragt. Die Befragten sind vor allem Teilnehmer unserer Veranstaltungen, unsere Freunde und „Freunde von Freunden“.

Die Antworten auf unsere Frage

„Wie identifiziert ihr Euch als Ukrainer oder Ukrainerin? Wie ist euer Verhältnis zur Ukraine?“, die zum Teil oben im Text wiedergegeben sind, liegen im Spannungsfeld zwischen

- *„Ukrainer - das ist nicht ehrenvoll“*
- *„Warum bin ich nur in so einem armen Land geboren?“*

und den positiveren Antworten:

- *„Ukraine – das ist Liebe und Patriotismus“*
- *„ja, wir sind Slawen, aber vor allem sind wir Ukrainer!“*

Zusammengefasst bedeuten diese Aussagen, dass sich eine nationale Identität der ukrainischen Jugend in einem Entwicklungsprozess befindet. Am besten wird dieser Prozess durch die Förderung der Kultur und geistiger Werte beeinflusst. Es ist ein Fehler zu glauben, dass in der jetzigen Situation des ukrainischen Transformationsprozesses vor allem die wirtschaftliche Entwicklung gefördert werden müsse und Fragen der nationalen Selbstfindung zurückgestellt werden könnten.

Die Ukrainische Studenten Assoziation führt mit Unterstützung der Hanns-Seidel-Stiftung hierzu Sommerlager durch, in denen Jugendliche aus verschiedenen Regionen der Ukraine ihre gemeinsame Geschichte, aber auch regionale Unterschiede thematisieren und diese in Bezug zu europäischen Werten setzen.

Nur diejenigen, die ihrem Land emotional verbunden sind, können die politische und wirtschaftliche Krise überwinden, erfolgreich gegen Korruption kämpfen und eine reife Zivilgesellschaft entwickeln.

Es ist ausgesprochen wichtig dabei, den Austausch zu erfolgreichen Beispielen aus den EU-Ländern zu pflegen und den Kontakt zu europäischen Jugendorganisationen und -verbänden zu intensivieren, um mit eigenen Augen die Europäische Union zu sehen und die europäischen Werte dank der Visa-Erleichterungen selbst zu erleben.

Neue Hoffnung oder enttäuschte Sehnsüchte?

Damit wurde eine massive Beeinflussung und Unterdrückung der nationalen Identität zu Gunsten einer sowjetischen Internationalität geschaffen, die nationale, kulturelle und religiöse Identifikation, Bräuche sowie Traditionen aushöhlte, unterdrückte und vielerorts auslöschte.

„Du bist darauf stolz, dass du Ukrainer bist und an deinen Traditionen festhalten, deine Sprache, Kultur, Religion beschützen willst.“

Die Sowjetunion zerfiel 1991 und es war damals ein entscheidender Fehler vieler Ukrainer, insbesondere von denen, die an der Staatsspitze standen oder Entscheidungen im Namen des Volkes trafen, zu glauben, dass die Unabhängigkeit selbstständig und ohne wei-

teres Zutun eine grundlegende Änderung der Mentalität und Selbstidentität des Volkes und der jugendlichen Bevölkerung mit sich bringen würde.

Diese erste Welle der Euphorie der Unabhängigkeit war aber schnell vorbei und in den 90er Jahren sah man sich einer schweren Wirtschaftskrise gegenüber, bei der viele Menschen ihren Arbeitsplatz verloren, weil zahlreiche Betriebe, Gesellschaften und Organisationen ihre Arbeit eingestellt hatten. Gehälter wurden, wenn überhaupt, mit erheblichen Verzögerungen und manchmal lediglich in Naturalien ausgezahlt. Gerade unter den Jugendlichen herrschte Hoffnungslosigkeit; es herrschten Zweifel, ob man überhaupt in der Ukraine erfolgreich leben, arbeiten, eine Familie gründen und sich selbst verwirklichen könne.

„Die Eltern erzählen, wie gut und stabil die UdSSR gewesen war, die neuen Politiker rauben das Land aus und interessieren sich nicht für das Volk.“

Die Unabhängigkeit war plötzlich kein Wert an sich mehr, denn der „Gegner“ UdSSR war verschwunden und die Lebensqualität trotzdem merklich niedriger geworden. Viele Jugendliche sind in dieser Situation ausgewandert und nicht mehr in die Ukraine zurückgekommen.

„Hier kann erst in 100 Jahren etwas besser werden, das werde ich nicht mehr erleben.“

Revolutionen braucht das Land – zwei Schritte vor und ein Schritt zurück

Diese Welle der enttäuschten Hoffnungen und der Frustration und die da-

durch ausgelösten Emigrationswellen haben sich auch nach der „Orangen Revolution“ im November 2004 und teilweise auch nach der „Revolution der Würde“ 2013/2014, auch als Euro-maidan bezeichnet, wiederholt.

„Ich glaubte den Politikern, nahm an der Revolution teil, riskierte mein Leben, und die haben das Volk verraten.“

Zur Zeit des Putin-freundlichen Präsidenten Wiktor Janukowitsch wurde die Ukraine wieder als pro-russisches und pro-eurasisches Land verstanden. Während der „Revolution der Würde“ aber hat die Welt zum ersten Mal auch die Opfer gesehen, die die Ukraine für die Europäische Integration zu bringen bereit ist.

„Die ukrainische Identität – das ist die Identität eines Europäers.“

Krieg als identitätsstiftendes Element?

Einen besonderen Einfluss auf die nationale Selbstverortung der Jugendlichen in der Ukraine üben die Ereignisse in den Regionen des bewaffneten Konflikts im Donbass aus. Die Situation im Osten hat eine bisher nicht erlebte Entwicklung der Freiwilligenbewegungen und des sozialen und bürgerlichen Engagements ausgelöst. Daneben haben sich Hilfsorganisationen gebildet, die in unterschiedlichen Aktionen materielle und finanzielle Hilfe für die ukrainischen Soldaten sammeln. Hierbei ist wichtig zu erwähnen, dass sich nicht nur Vereine, Organisationen oder politisch Aktive engagieren, sondern vielfach auch einfache Jugendliche, die nirgendwo Mitglieder sind und bisher nicht gesellschaftlich aktiv waren.

„Ukrainer sein ist der Wunsch, für das eigene Land zu arbeiten und das Land zu schützen.“

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Mobilisierung der wehrfähigen jungen Männer und Frauen des Landes. Ein Teil dieser Gruppe wurde eingezogen und tut seine Pflicht, aber viele junge Ukrainer haben sich freiwillig für den Einsatz in der sog. ATO (Antiterroristische Operation) gemeldet. Manche sind vielleicht wegen einer schwierigen materiellen Lage oder aus gänzlich anderen Gründen dabei, aber die Bereitschaft dieser jungen Erwachsenen für ihr Land einzutreten zeugt von einer tiefen Identität als Ukrainer, aber auch als Europäer, da auch der Wunsch nach einem Mehr an europäischer Integration der Ukraine diesen Konflikt im Osten auflöst hat.

In diesem Zusammenhang müssen auch die Binnenflüchtlinge in der Ukraine erwähnt werden. Ein Teil der Einwohner der besetzten Krim und der Gebiete Donezk und Lugansk waren gezwungen, in andere Regionen der Ukraine, in die Russische Föderation oder ins westliche Ausland wegzuziehen. Diejenigen, die in der Ukraine geblieben sind, identifizieren sich selbstverständlich als Ukrainer. Viele Binnenflüchtlinge erzählen, dass sie sich früher kaum Gedanken über ihre nationale (ukrainische) Identität gemacht hätten, aber bei der Entscheidung, wohin sie fliehen sollten, trafen sie die bewusste Entscheidung, in der Ukraine zu bleiben. Ein großer Teil von ihnen hat sich aktiv in die Gesellschaft ihrer neuen Heimatgemeinden eingebracht.



Quelle: Anna Masna.

Anna Masna ist seit 2012 die Internationale Sekretärin des Ukrainischen Studentenverbandes, einer Nichtregierungsorganisation mit Sitz in Kiew. Geboren 1982 engagierte sie sich früh aktiv im politischen und gesellschaftlichen Leben der Ukraine. Nach einem Marketingstudium schloss sie 2007 noch ein Studium der Politikwissenschaften mit einem Master erfolgreich ab.

Internationaler Glamour als Lichtblick – der Weg nach Europa?

2004 und 2016 gewann die Ukraine den "Eurovision Song Contest" und damit das Recht, im Folgejahr Gastgeber dieser international angesehenen Veranstaltung zu sein. Dank dem Sieg der ukrainischen Sängerin Ruslana 2004 und der bereits angesprochenen "Orangen Revolution" wurde die Ukraine nicht mehr ausschließlich mit der Tschernobyl-Katastrophe identifiziert und für die westliche Welt „irgendwo bei Russland“ verortet.

„Ich interessiere mich nicht für (m)eine nationale Identität, das Leben muss gut sein.“

„Ich bin Kosmopolit, das ist meine Identität.“

„Es spielt keine Rolle, in welchem Staat man lebt und welche Sprache man spricht, solange man genug Geld hat.“

Kulturveranstaltungen mit dem „Euro-“ Präfix (hier ist auch die Fußballmeisterschaft „Euro2012“ in der Ukraine und Polen zu erwähnen) haben einen wesentlichen und positiven Einfluss auf die nationale und europäische Identifikation der jungen Ukrainer.

„Wir sind eine der ältesten europäischen Nationen und haben einen großen Beitrag zur Entwicklung der europäischen Zivilisation geleistet.“

Durch den Euromaidan, der in der Ukraine rückblickend als „Revolution der Würde“ bezeichnet wird, und nach der Annexion der Krim hat die Welt mit dem Sieg der ukrainischen Sängerin Jamala 2016 beim Eurovision Song Contest mehr über die europäische Identität der Ukrainer und die Problematik der Krimtataren erfahren. Die Krimtataren waren außerhalb der Ukraine nur einem engen Kreis von Fachleuten bekannt, aber nun hatte die Welt über die Tragödie des Volkes, das 1944 vom Stalin-Regime aus seiner historischen Heimat deportiert worden war, gehört. Die Mehrheit der Krimtataren, darunter sehr viele Jugendliche, ist seit 2014 von der annektierten Krim in die Ukraine geflohen. Die auf der Krim verbliebenen Krimtataren leiden noch immer unter politischen Repressionen seitens der Russischen Föderation.

„Die ukrainische Diaspora in der ganzen Welt bemüht sich, die ukrainische Kultur, Geistigkeit, Traditionen zu bewahren.“

|| Anna Masna

Internationale Sekretärin der Ukrainischen Studentenassoziation (USA)

Übersetzung ins Deutsche durch Elina Foinska